

# Gewaltsamer Tod für sanfte Pfoten

In der Stadt wurden innert kurzer Zeit zwei Katzen erschossen. Die vorsätzlichen Tötungen stehen in keiner Verbindung zueinander und haben unterschiedliche Motive.

NADINE KLOPFENSTEIN

Manuela Schwyter traut ihren Augen nicht, als sie auf einem Aushang in ihrer Strasse liest, was der Nachbarskatze zugestossen ist. Das Büsi wurde von einem Quartierbewohner erschossen. «Ich war schockiert und fragte mich, wieso die Katze sterben musste», sagt Schwyter. Die Stadtpolizei bestätigt den Fall, kann aber keine näheren Auskünfte zum Tathergang geben. «Das Verfahren ist noch bei der Staatsanwaltschaft hängig», sagt Bianca Lussi vom Mediendienst.

## Motiv Gnadentod

Der Grund für den gewaltsamen Tod der Katze scheint ein Übermass an Tierliebe gewesen zu sein. Nur zwei Wochen vor der Tat machten Plakate auf das Verschwinden des Büsis aufmerksam. Der Besitzer bat darauf die Finder, das Tier nach Hause zu schicken und nicht zu füttern, weil es Spezialfutter benötige. Trotzdem bekam die bereits in die Jahre gekommene Katze weiterhin falsches Futter vorgesetzt, weshalb sich ihr Gesundheitszustand verschlechterte. Schliesslich erregte das Tier durch sein dünnes Erscheinungsbild so viel Mitleid, dass Anwohner eigenmächtig beschlossen, die Katze zu erlösen, und sie erschossen. Eine Handlung, die Schwyter nicht



Die einen lieben sie, die anderen hassen sie: Katzen spalten die Gemüter. Manchen jagt bereits ihr Blick einen Schauer über den Rücken. Bild: key

nachvollziehen kann. «Es war ein gesundes Büsi, das einfach etwas dünn war», sagt Schwyter. «Niemand hatte das Recht, es zu erschiessen.»

So sieht es auch der Staat. Gemäss Tierschutzgesetz wird dies mit dem Tatbestand der leichtfertigen Tötung geahndet. Es darf in keinem Fall zu gewaltsamen Mitteln gegriffen werden. Das beginnt schon beim Werfen von Steinen (siehe Artikel unten).

## In den Brustkorb geschossen

Ein 12-jähriger Kater fand nur wenige Tage später auf ähnliche Weise einen gewaltsamen Tod. Das Tier wurde aus noch ungeklärten Gründen mit einem

Luftgewehr erschossen. Die Besitzerin Verena Geier fand den leblosen Körper des Katers vor ihrem Haus. Das Büsi zeigte keine Anzeichen einer äusseren Verletzung, schien aber aus dem Mund geblutet zu haben. Geier brachte es deshalb zum Tierarzt. Dieser konnte die Todesursache nicht feststellen und beauftragte das Tierspital Zürich, danach zu suchen. Der Befund war eindeutig. «Es steckte eine Kugel seitlich in seinem Brustkorb», sagt Geier.

Die Familie erstattete daraufhin Anzeige bei der Stadtpolizei. Diese ermittelt wegen mutwilliger Tötung und sucht nun nach einem Tatverdächtigen. Doch viele Hinweise hat die Polizei bis

anhin nicht. «Das Tier wurde zwischen der Heinrich-Bosshard-Strasse und der Tösstalstrasse erschossen», sagt Bianca Lussi. Weshalb auf den Kater geschossen wurde und wer dafür verantwortlich ist, ist aber noch unklar.

## Bubenstreich oder Hassakt

«Vielleicht war es nur ein Bubenstreich», sagt Geier. «Schliesslich wurde ein Luftgewehr benutzt.» Die Polizei sprach deshalb mit den Nachbarn. Doch niemand hat etwas gesehen. Den Verdacht, ein Katzenhasser könnte den Kater auf dem Gewissen haben, ist für die Familie aber unwahrscheinlich. «Wir haben das Büsi erst vor kurzer

Zeit von einer Bekannten übernommen», sagt Geier. Die ehemalige Besitzerin des Katers war Manuela Schwyter. Sie suchte für ihre Katzen ein neues Zuhause, nachdem sie aus gesundheitlichen Gründen aus ihrem Haus in eine Mietwohnung ziehen musste. Dass sie die einzige Verbindung zwischen den beiden getöteten Katzen ist, beunruhigt sie aber nicht: «Ich denke, es ist einfach ein unglücklicher Zufall, dass gleich zwei Katzen in meinem Umfeld erschossen wurden», so Schwyter.

UMFRAGE AUF  
WWW.LANDBOTE.CH



## Katzen lösen häufig Streit unter Nachbarn aus

Wenn Katzen durch die Gärten im Quartier spazieren, sehen die Nachbarn häufig rot. Tipps von Sachverständigen, damit Katzen Geschichten nicht eskalieren.

In jedem dritten Haushalt der Schweiz wohnt eine Katze. Tendenz steigend. Die gesamte Katzenpopulation im Land wird vom Verband Heimtiernahrung Schweiz auf über 1,5 Millionen geschätzt. «Die Katzendichte im Land ist extrem hoch», sagt Eva Waiblinger, Zoologin und Leiterin der Fachstelle Heimtiere des Schweizerischen Tierschutzverbandes. Entsprechend kommt es auch oft zu Konflikten um die pelzigen Vierbeiner. Wöchentlich werde sie in ein bis zwei Fällen von Nachbarschaftsstreitigkeiten um Rat angefragt, sagt Waiblinger. Fälle, in denen die Schmusetiger sogar erschossen werden (siehe Artikel oben), seien hingegen eher selten. Dass Katzen Probleme verursachen, ist Charaktersache:



«Was den Wohnort betrifft, sind Katzen untreue Tiere»

Eva Waiblinger, Tierschützerin

Auch wenn gerade in den Städten Katzen immer häufiger als Stubentiere gehalten werden, sind die meisten Katzen nach wie vor Freilauftiere. «Bei ihnen gehört das Herumwandern dazu», sagt Waiblinger. Katzen haben häufig auch nicht nur ein sogenanntes «Primärheim», sondern besuchen häufig auch mehrere «Nebenheime». Waiblinger erklärt: «Was den Wohnort betrifft, sind Katzen naturgemäss untreu.»

Rechtlich gesehen, sind Katzen ein Sonderfall. «Sie sind kaum erziehbar und können auch nicht permanent beaufsichtigt werden», sagt Andreas Rüt-

timann von der Stiftung für das Tier im Recht. Im Gegensatz zu Hunden kann von einem Katzenhalter nicht verlangt werden, dass er sein Tier ständig kontrolliert. «Darum wird eine gewisse Toleranz erwartet.» Doch was tun, wenn man mit der Toleranz für eine streunende Mieze am Ende ist? «Wir empfehlen, den Besitzer des Tiers zu ermitteln und das Gespräch zu suchen», sagt Rüttimann. Keinesfalls jedoch darf zu Mitteln gegriffen werden, die durch das Tierschutzrecht verboten sind. So etwa sei es strafbar, Giftköder auszulegen, mit einer Waffe auf das Tier zu schießen oder es mit Steinen zu bewerfen.

## Kaffeesatz als Hausmittelchen

Um die Vierbeiner vom eigenen Garten fernzuhalten, gibt es Hightechanlagen:

Ultraschallgeräte mit Sensoren vertreiben die Tiere mit katzenohrenbetäubenden Geräuschen. Ähnliche Anlagen gibt es auch mit Wasser-schläuchen. Aber aufgepasst: Diese spritzen auch Zweibeiner nass. Wenn das Blumenbeet als Katzenklo missbraucht wird, empfiehlt Tierschützerin Waiblinger, es mit Gittern oder dornigen Ästen abzudecken. Ihr Hausmittel: auf den Beeten Kaffeesatz austreuen. «Wenn die Katzen die Pfoten lecken, ist das für sie unangenehm bitter.»

Unter Vogel- und Naturschützern sind frei herumstreunende Katzen unbeliebt. Die Räuber gelten als Bedrohung, auch für geschützte Tierarten. Waiblinger ist diesbezüglich aber anderer Meinung und sagt: «Es gibt keinen wissenschaftlichen Nachweis, dass Katzen Vogelarten bedrohen.» (bä)

ANZEIGE

Mit dem richtigen Finanzplan kann sich Ihr Vermögen in jedem Lebensabschnitt weiterentwickeln.



Besuchen Sie uns auf [www.zkb.ch/finanzberatung](http://www.zkb.ch/finanzberatung)

Weil Ruhestand für Sie nichts mit Ruhe zu tun haben wird, sollten auch Ihre Finanzen nie still stehen. Was immer Sie anpacken – wir stehen an Ihrer Seite, damit Ihr Vermögen mit Ihren Plänen Schritt hält. Fragen Sie nach unserer ganzheitlichen Finanzberatung.

Die nahe Bank

Zürcher Kantonalbank